

Konzept Projektstelle „JAB: Jugend, Arbeit, Bildung“

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46

Ausgangslage

Seit vielen Jahren befindet sich die Christliche Arbeiterjugend (CAJ) in der Diözese Rottenburg-Stuttgart in einem Prozess negativer Mitgliederentwicklung. Aufgrund der fehlenden ehrenamtlichen Basis wurde von der Diözesanleitung BDKJ/BJA in Zusammenarbeit mit dem Diözesanausschuss der CAJ im Oktober 2011 beschlossen, eine Projektstelle „Neuaufbau der Christlichen Arbeiterjugend Rottenburg-Stuttgart“ mit einem Stellenumfang von 150% einzurichten. Aufgrund des Mitgliedermangels wurden die Wahlämter des CAJ-Diözesankaplans und der CAJ-Diözesansekretärin bis auf weiteres ausgesetzt. Die auf drei Jahre angelegte Projektstelle hatte zur Aufgabe herauszufinden wie mit der Zielgruppe der CAJ gearbeitet und diese wiederaufgebaut werden kann.

Im Mai 2013 nahm die Projektstelle ihre Arbeit auf. Der Fokus der verschiedenen Angebote und Projekte lag auf Schülerinnen und Schülern von Werkreal-, Real- und Berufsschulen sowie Auszubildenden. Die Entwicklungen der letzten Jahrzehnte und die Erfahrungen in der Arbeit der letzten zweieinhalb Jahre machen eine tiefgreifende Umstrukturierung bei der Gestaltung der Stelle notwendig. Im Projektzeitraum wurden Jugendliche und junge Erwachsene erreicht, Menschen stehen in Beziehung miteinander und es gibt Angebote, die von der Zielgruppe angenommen wurden. Die neue Projektstelle „JAB: Jugend-Arbeit-Bildung“ wird eingerichtet, um die Arbeit an die spezifischen Bedarfe der Zielgruppe anzupassen.

Durch außerschulische Bildung und verschiedene Aktivitäten in der katholischen Jugend(verbands)arbeit entwickeln junge Menschen ihre Persönlichkeit weiter und lernen Verantwortung für sich selbst und die Gesellschaft zu übernehmen. Glaubt man den Sinus-Studien, sind junge Menschen aus niederen und mittleren Bildungsschichten an kirchlicher Jugendarbeit deutlich weniger beteiligt, als Jugendliche und junge Erwachsene aus der „bürgerlichen Mitte“. Für Chancengleichheit in der außerschulischen Bildung sollen durch die Projektstelle weiterhin junge Menschen angesprochen und beteiligt werden, die Benachteiligung erfahren. Sie sollen durch die Projektstelle eine Stimme in der katholischen Jugendarbeit erhalten.

Zielgruppe

Die Projektstelle möchte innerhalb katholischer Jugendarbeit eine Option für Benachteiligte eröffnen. Die Zielgruppe bilden Jugendliche und junge Erwachsene aus Haupt-, Werkreal- und Gemeinschaftsschulen, junge ArbeitnehmerInnen sowie Auszubildende mit niedrigem und mittlerem Bildungsabschluss. Junge Menschen, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, und die, die sich in Berufsbildungs- und Fördermaßnahmen befinden, werden ebenfalls angesprochen. Innerhalb der Genannten sollen vor allem Jugendliche und junge Erwachsene in den Blick genommen werden, die nur peripher oder gar nicht mit kirchlichen Angeboten in Kontakt kommen.

47 **Ziele**

48 **Ziel der Projektstelle**

49 Die Fachstelle unterstützt die Entwicklung junger Menschen zu einer
50 eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Sie finden einen Ort an
51 dem sie angenommen sind und sich auf dieser Basis entfalten können.

52 Die Fachstelle fördert die Sensibilisierung anderer Akteure in der katholischen Jugend(-
53 verbands)arbeit für die Zielgruppe und ihre Themen.

54

55 **1) Pädagogische Ziele**

56

57 Die pädagogischen Ziele der Projektstelle sind:

58

- 59 - Junge Menschen übernehmen bei uns Verantwortung für sich selbst und für andere.
- 60 - Junge Menschen lernen bei uns, ihre Situation zu analysieren, Ungerechtigkeiten zu
61 benennen eigene Entscheidungen zu treffen und aktiv zu werden.
- 62 - Junge Menschen lernen bei uns ihren Alltag zu meistern und Probleme zu lösen.
- 63 - Junge Menschen erleben bei uns eine Gemeinschaft, in der sie angenommen werden.
- 64 - Junge Menschen können bei uns ein positives Selbstbild und Selbstvertrauen
65 entwickeln.
- 66 - Junge Menschen leben und entdecken bei uns ihren Glauben in Kontakt mit der
67 Christlichen Botschaft.
- 68 - Junge Menschen können bei uns katholische Jugendverbands- und Jugendarbeit
69 kennenlernen, mitgestalten und erleben.

70

71 **2) Gesellschafts- und verbandspolitische Ziele**

72

73 Gesellschafts- und verbandspolitische Ziele der Projektstelle sind:

74

- 75 - Junge Menschen aus unserer Zielgruppe erhalten durch uns eine Stimme in der
76 katholischen Jugend(verbands)arbeit und in der katholischen Kirche.
- 77 - Akteure, die mit unserer Zielgruppe arbeiten, vernetzen sich bei uns unabhängig
78 ihrer strukturellen Ebene und Organisationsform. Wir initiieren, begleiten und
79 fördern die Vernetzung und verschiedene Formen der Zusammenarbeit.
- 80 - Wir sind Ansprechpartner und Impulsgeber für Akteure in der Jugend(verbands)-
81 arbeit, die mit der genannten Zielgruppe arbeiten möchten.
- 82 - Vorhandene Initiativen und gelungene Kooperationen werden durch uns sichtbar.
- 83 - Durch die konkrete Arbeit mit Jugendlichen aus der genannten Zielgruppe wird bei
84 den Projektstelleninhabern die Sensibilität für deren Anliegen gefördert.

85

86

87 **Pädagogische Handlungsprinzipien**

88 Die Angebote und Projekte orientieren sich an der Lebenswelt und den Bedürfnissen der
89 jungen Menschen. Zielgruppenorientiert und von den Ressourcen jedes Einzelnen
90 ausgehend, werden die Aktivitäten und Veranstaltungen geplant. Jugendliche und junge
91 Erwachsene werden dort abgeholt, wo sie aktuell stehen.

92 Die Voraussetzungen für Angebote in finanzieller, kognitiver, körperlicher und
93 lebensräumlicher Hinsicht sollen möglichst niederschwellig gestaltet sein. Dem Scheitern
94 als Grunderfahrung soll entgegnet werden. Die Niederschwelligkeit der Angebote verlangt
95 mehr eine Hingeh-Struktur als eine Komm-Struktur.

96 Die Zielgruppe hat häufig kaum Erfahrung mit außerschulischer Bildungsarbeit, Angeboten
97 der (verbandlichen) Jugendarbeit oder politischer Aktion. Durch konkreten persönlichen
98 Kontakt sollen Hürden abgebaut und verlässliche Beziehungen aufgebaut und gepflegt
99 werden. Durch Kontinuität und Verlässlichkeit entsteht eine Vertrauensbasis, die den
100 Zugang zu gemeinsamen Aktionen, Bildungs- und Freizeitangeboten erleichtert.

101 Wir unterstützen und begleiten junge Menschen auf ihrem eigenen Weg, auf Gott zu, zu
102 sich selbst und ins Berufsleben. Sie sollen während dieser oft schwierigen Zeit des
103 Übergangs das Gefühl vermittelt bekommen, nicht allein zu sein und Unterstützung
104 erfahren. Sie erfahren dies durch ein personales Angebot (Da sein und Zuhören), das sich
105 durch Seminare, gemeinsame (Freizeit-)Aktivitäten, dauerhafte offene Angebote Raum
106 verschafft.

107 Entscheidend ist eine wertschätzende Grundhaltung den Jugendlichen und jungen
108 Erwachsenen gegenüber. Diese vermittelt ihnen das Gefühl als Mensch gesehen und
109 akzeptiert zu werden. Unverzwecktes Interesse am einzelnen Menschen ist eine
110 grundlegende Haltung in der Arbeit. Ebenso entscheidend ist geschlechtersensibles
111 Vorgehen mittels pädagogischer Kräfte unterschiedlichen Geschlechts.

112 Eine angestrebte positive und hoffnungsvolle Selbst- und Weltwahrnehmung wird durch
113 Stärken- und Ressourcenorientierung bei den Aktivitäten gefördert. Das Anforderungsprofil
114 von Aktionen und Aktivitäten soll dem Prinzip „Vom Leichten zum Schweren“ folgen. Zu
115 Beginn ist Lebensweltbezug der Aktivitäten wichtig, d.h. die Aktivitäten und vermittelten
116 Kompetenzen haben eine Alltagsrelevanz für die jungen Menschen und einen Bezug zu
117 bekannten Erfahrungen. Im Laufe der Arbeit sollen die jungen Menschen neue, ungewohnte
118 Erfahrungen sammeln und so ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. Eine Entwicklung der
119 sozialen Bildung in Richtung politische Bildung ist im Sinne der Selbstwirksamkeit und
120 politischen Handlungsfähigkeit erstrebenswert.

121 Das methodische Prinzip „Sehen – Urteilen – Handeln“ prägt die Entwicklung von
122 Angeboten, Projekten und Aktionen. Jeder Planung geht eine differenzierte Analyse der
123 Ausgangssituation voraus. In Reflexion mit den Beteiligten werden Bedarfe und
124 Änderungswünsche erarbeitet und gemeinsames Handeln geplant und durchgeführt.
125 Dadurch werden die jungen Menschen selbst befähigt die einzelnen Schritte anzuwenden
126 und durchzuführen.

127 Durch das Prinzip Vormachen – Mitmachen – Nachmachen werden die Jugendlichen zu
128 eigenverantwortlichem Handeln und Kreativität gebildet.

129
130
131
132
133
134
135
136

137 **Aufgaben/Aktivitäten**

138 **Freizeit / Urlaub**

139 Da freizeitpädagogische Angebote bei dieser Zielgruppe einen sehr hohen Stellenwert
140 haben, veranstaltet die Projektstelle regelmäßig Freizeiten/Urlaub z.B. Urlaub in den
141 Pfingstferien. Diese Art von Angeboten ist für Jugendliche und junge Erwachsene
142 wichtig, da sie durch lebenspraktische Fähigkeiten erlernen und so maßgeblich die
143 Persönlichkeitsentwicklung gefördert wird. Zudem wird die Teamfähigkeit und Toleranz
144 anderen gegenüber gefördert und das WIR-Gefühl gestärkt.

145
146 Die Finanzierung des Urlaubs soll für junge Menschen mit geringem oder gar keinem
147 Gehalt finanzierbar sein und nicht zu weiteren Erfahrungen von Benachteiligung führen.

148
149 2015 hat die CAJ erstmalig das Angebot „Urlaub in den Pfingstferien“ in Kooperation mit
150 dem Regionalen Ausbildungszentrum Ulm angeboten.

151 152 **Angebote und Projekte**

153 Die Projektstelle entwickelt und begleitet Angebote, Veranstaltungen und Projekte. Sie
154 ist für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung verantwortlich und sucht sich
155 bei Bedarf geeignete Kooperationspartner. Im Mittelpunkt stehen die jungen Menschen
156 selbst. Sie sollen mit Mitarbeitenden der Projektstelle, mit Gleichaltrigen und Menschen
157 unterschiedlicher kultureller und sozialer Hintergründe in Kontakt, Austausch und
158 Beziehung kommen.

159 Die Projektstelle orientiert sich bei der Ausrichtung der Angebote an den pädagogischen
160 Zielen der Projektstelle; sowie den Bedürfnissen der Jugendlichen und jungen
161 Erwachsenen mit denen sie arbeitet.

162 Mögliche Angebote und Orte für Projekte sind:

- 163 ○ Angebote im Jugendwohnen
- 164 ○ Tage der Orientierung mit Berufsschulen
- 165 ○ Veranstaltungen der CAJ
- 166 ○ Offene Angebote
- 167 ○ Schulungen für Auszubildende
- 168 z.B. Interkulturelles Training für Auszubildende

169 170 **Vertretungsarbeit**

171 Aufgabe der Projektstelle ist die Vertretung der Stimme der genannten Zielgruppe.
172 Durch sie sollen die Bedürfnisse in die Arbeit des BDKJ und BJA hineingetragen werden,
173 sowie über die Strukturen der katholischen Jugend(verbands)arbeit hinaus.

174 Für die Zielgruppe sollen geeignete Partizipationsformen und –möglichkeiten
175 geschaffen werden, so dass sie befähigt wird ihre Meinung zu vertreten und in Prozesse
176 mit einzubringen.

177 178 **Unterstützung und Vernetzung von Verbänden und Dekanaten**

179 Einige Verbände und Dekanate sind aktiv in der Arbeit mit jungen Menschen, die
180 Benachteiligung erfahren. Die Projektstelle hat im Blick welche Personen/Stellen im
181 BJA und BDKJ ebenfalls mit der Zielgruppe arbeiten, unterstützt Akteure und vernetzt
182 diese untereinander. So können Synergien und Kooperationen entstehen.

183 Innerhalb der Strukturen kann z.B. auf folgende Angebote zurückgegriffen werden:

- 184 ○ werde WELTfairÄNDERER
- 185 ○ Tage der Orientierung
- 186 ○ Veranstaltungen BDKJ/BJA und Verbände

187

188 ***Vernetzung mit Akteuren mit der gleichen Zielgruppe***

189 Die Projektstelle vernetzt sich mit anderen Akteuren, die ebenfalls mit ihrer Zielgruppe
190 arbeiten. So können Fachkompetenzen ausgetauscht und erweitert werden. Ebenfalls
191 können so Kooperationen für gemeinsame Veranstaltungen entstehen.

192 Mögliche Akteure sind:

- 193 ○ Regionales Ausbildungszentrum Ulm
- 194 ○ Betriebsseelsorge
- 195 ○ Caritas

196

197 ***Seelsorge und Spiritualität***

198 Die Projektstelle richtet immer wieder den Blick auf den Einzelnen. Es ist die Aufgabe
199 junge Menschen, die da sind, zu bestärken, anzunehmen und ihnen das Gefühl zu
200 vermitteln „so wie du bist, bist du gut“ und „schön, dass DU da bist“.

201 Dies kann durch verschiedene niederschwellige Aktivitäten wie auch durch
202 Einzelgespräche vermittelt werden. Ebenso kann es Gruppenangebote geben.

203

204 ***Öffentlichkeitsarbeit/Kommunikation***

205 Öffentlichkeitsarbeit erfolgt durch regelmäßige Präsenz in den Sozialen Medien und
206 ein kontinuierliches Bespielen der Homepage. Die Entwicklung einer Strategie (Inhalte,
207 Formen, Frequenz) für die Social Media-Präsenz ist eine ausstehende Aufgabe.

208 Präsenz und digitale Kommunikation über facebook, what's app etc. ist eine wichtige
209 Dimension der Stelle. Offenheit und Bereitschaft für neue Formen der Kommunikation
210 in diesem Bereich sind erforderlich.

211

212 ***Finanzierung von Veranstaltungen und Aktionen***

213 Bei der Finanzierung von Projekten und Veranstaltungen ist zu beachten, dass die
214 jungen Menschen selbst kaum eigene Mittel besitzen; bzw. wenig verantwortlich mit
215 ihren zu Verfügung stehenden Mitteln umgehen „können“. Daher ist es wichtig zu
216 berücksichtigen, dass Aktionen nicht auf „Null“ kalkuliert werden können und es immer
217 weitere Zuschussgeber braucht, um die Finanzierung der Angebote zu decken.

218

219

220 ***Rahmenbedingungen***

221 ***Räumlichkeiten***

222 Die Projektstelle hat ein Büro im Bischöflichen Jugendamt Wernau. Weiterhin soll geschaut
223 werden, wo regelmäßiger Kontakt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglicht
224 werden kann und die jungen Menschen einen Anlaufpunkt vor Ort haben. D.h. es müssen
225 neben dem Büro in Wernau niederschwellige Kontaktmöglichkeiten mit der Zielgruppe, z.B.
226 durch ein Büro im Jugendhaus o.ä. gesucht werden.

227

228

229

230 **Personal**

231 Um die beiden Hauptziele der Projektstelle (Pädagogische und politische Tätigkeiten)
232 angemessen verfolgen zu können, wird Personal im Umfang von mindestens 150%
233 BildungsreferentIn und ein entsprechender Verwaltungsanteil von 30% benötigt. Eine
234 geschlechterparitätische Aufteilung der BildungsreferentInnen ist anzustreben. Gleichzeitig
235 ist auf eine ausgeglichene Aufteilung beider Aufgabengebiete (konkrete pädagogische
236 Arbeit und politische Arbeit in Verbänden und Kirche) zu achten.

237

238 **Mitarbeit von Ehrenamtlichen**

239 Die Projektstelle wird durch die Mitarbeit von Ehrenamtlichen bei Angeboten, Seminaren
240 und Projekten unterstützt.

241

242 **Dauer der Projektstelle**

243 Die Projektstelle startet zum 1. Januar 2016. Die Laufzeit der Projektstelle ist auf min. 3
244 Jahre angelegt mit der Option auf Verlängerung. Es braucht einige Zeit bis man zu den
245 jungen Menschen Kontakt und Beziehung aufgebaut hat. Viele haben Beziehungsbrüche
246 und Enttäuschungen erlebt, so dass sie nicht schnell neue Beziehung eingehen.

247

248 **Evaluation/Dokumentation**

249 Es bedarf während des gesamten Projektzeitraums einer Evaluation, die den Prozess in den
250 Blick nimmt. Dafür muss eine Dokumentation der Tätigkeiten der Projektstelle erstellt
251 werden. Zudem ist es wichtig die Veranstaltungen/Angebote oder Projekte zu reflektieren
252 und eine Reflexion der Teilnehmenden und des Teams durchzuführen und zu
253 dokumentieren.

254 So können gesteckte Ziele überprüft werden.

255

256

257 **Mögliche Kooperationspartner**

- 258 - CAJ Bundesebene + einzelne Diözesen
- 259 - KiZ Kirchheim u.T.
- 260 - Jugendwohnen St. Georg in Göppingen
- 261 - Betriebsseelsorge
- 262 - Kolpingjugendwohnen
- 263 - Dekanate
- 264 - Fachstelle Jugendarbeit und Schule
- 265 - Projektstelle „Werde WELTfairÄNDERER“
- 266 - Fachstelle „Interkulturelle Jugendarbeit“
- 267 - KAB in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- 268 - Regionales Ausbildungszentrum (RAZ) Ulm
- 269 - Jugendverbände mit Blick auf Ortgruppen
- 270 - Christliche Arbeiterbewegung Italiens (ACLI)
- 271 - Caritas
- 272 - Fachstelle Ehrenamt & Soziales Lernen in Göppingen (ESoL)
- 273 - Freiwilligendienste (z.B. Engagiertplus)
- 274 - Jugendspirituelle Zentren und Jugendkirchen
- 275 - BDKJ Ferienwelt